

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Tagesgeschichtliche und Handels- rundschau.

Vereinigte Staaten von Amerika. Denaturierter Alkohol. Bekanntlich ist am 1./1. 1907 in den Vereinigten Staaten ein Gesetz in Kraft getreten, durch welches denaturierter Alkohol von der bisher dafür zu entrichtenden Verbrauchssteuer befreit worden ist. Das Land scheint indessen für die industrielle Verwertung von Alkohol noch nicht genügend vorbereitet gewesen zu sein. Nach der von dem Internal Revenue Bureau veröffentlichten Statistik hat nämlich die Produktion von denaturiertem Alkohol in den beiden Monaten Februar und März eine stetige und erhebliche Abnahme erfahren. Während im Januar mehr als 500 000 Gallons produziert worden waren, wurden im Februar nur 294 697 Gall. und im März nur 250 427 Gall. erzeugt. Von ersteren waren 245 986 Gall., von letzteren 183 267 Gall. vollständig denaturiert, während der Rest nur für spezielle Denaturiert war. Die große Produktion im Januar erklärt sich daraus, daß die Fabrikanten von den Kleinhändlern, die auf einen großen Absatz rechneten, umfangreiche Aufträge zugehen. Die Hoffnungen der Kleinhändler haben sich aber nicht erfüllt, ihre Lager wurden nicht so schnell geräumt, als erwartet worden war, und infolgedessen erhielten natürlich die Fabriken keine neuen Aufträge. Ob sich der Verbrauch heben wird, bleibt abzuwarten. Jedenfalls dürfte sich hier für die deutschen Fabrikanten von Spiritusapparaten aller Art ein lohnendes Tätigkeitsfeld bieten. Seinerzeit wurde berichtet, daß auf der zurzeit in Jamestown (Virginia) stattfindenden Ausstellung Deutschland insbesondere die Verwertung von denaturiertem Spiritus vorführen würde. Wie weit dies tatsächlich der Fall ist, läßt sich bei der Unfertigkeit der Ausstellung noch nicht sagen. Die landwirtschaftliche Versuchsstation zu Madison in Wisconsin hat sich aus Deutschland verschiedene große Kartoffelproben kommen lassen, die sie anbauen und zur Spiritusbrennerei verwenden will, einem Industriezweig, der in den Verein. Staaten noch völlig unbekannt ist. Der Preis von denaturiertem Alkohol von 188 proof. stellt sich heute (20./5.) in Neu-York auf 36—42 Cts. für 1 Gall. in größeren Lieferungen.

D.

Über **Wolframingewinnung** (besonders im Westen) liegt ein Bericht des Kais. Konsulates in Denver vor, dem wir folgendes entnehmen: Nach Schätzung von Sachverständigen (amtliches statistisches Material fehlt) wurden in den Vereinigten Staaten an Wolfram gewonnen im Jahre 1902: 184, 1903: 292, 1904: 740, 1905: 834 short tons, für 1906 liegen noch keine Angaben vor. Wolframerze werden in Kalifornien, Washington, Idaho, South Dakota, Utah, Arizona und Colorado gefunden. Von den westlichen Staaten und Territorien ist es hauptsächlich Colorado, und zwar der Boulder County-Bezirk, in dem Wolfram in größeren Mengen gefördert wird. Von der Gesamtförderung der Verein. Staaten im Jahre 1905 entfallen auf Colorado schätzungsweise 600—700 t. In Utah ist Wolfram bisher

nur in geringen Mengen, als Nebenprodukt, gewonnen worden. In Arizona ist Hübnerit etwa 2 Meilen westlich von Johnson, Cochise County, in Sandablagerungen gefunden worden, sonst kommt er nur in geringen Mengen in Quarzgängen vor. Das Erz wird nach dem vorliegenden Bericht mittels Schüttelherd oder Trockenwascher gewonnen. Das Vorkommen soll sich auf ein Gebiet von mehreren Meilen erstrecken. Die Frage der zweckmäßigsten Aufbereitung ist bisher noch recht unvollkommen gelöst; die Verluste werden als teilweise außerordentlich hoch angegeben.

Von den übrigen seltenen Erzen — Molybdän, Uran, Vanadin usw. — hat bisher in den Weststaaten nur eine verhältnismäßig unbedeutende Förderung stattgefunden. Während die Aussichten für Molybdän überhaupt kaum nennenswert sind, werden Colorado und Utah für die Gewinnung von Uran und Vanadin als aussichtsreich angesehen. Doch ist es bisher nur bei wenigen Versuchen geblieben; neuerdings soll von den Bergwerksingenieuren *Ward* und *Brown* eine genaue fachmännische Zusammenstellung über das Vorkommen von Molybdän, Wolfram, Uran und Vanadin in Colorado, Utah, Arizona und New Mexico ausgearbeitet werden. *Wth.*

Zolltarifentscheidung. Ferrochrom, Ferrowolfram, Ferromolybdän und Ferrovandin sind nach § 183 des Tarifes mit 20% des Wertes zu verzollen.

Die Natriumnitratlagerungen am Colorado River. Wie über die Salpeterablagerungen in dem Death Valley in Kalifornien übertriebene Berichte verbreitet worden waren, die erst unlängst richtig gestellt worden sind, so haben auch die gleichartigen Lagerungen an dem Colorado River die Aufmerksamkeit in, wie sich jetzt herausstellt, unverdienter Weise auf sich gezogen. Wie H. W. Turner in der „Mining and Scientific Press“ vom 18./5. berichtet, hat er in Gemeinschaft mit mehreren anderen Herren diesbezügliche Untersuchungen angestellt, die ein nahezu negatives Resultat ergeben haben. Der durchforschte Distrikt erstreckte sich von dem Punkte, wo die Santa Fé Railroad den Colorado River in dem San Bernardino County überschreitet, südlich bis zu dem an Ort und Stelle unter dem Namen Vivet Eye bekannten Berggipfel in dem Riverside County. Besondere Untersuchungen wurden an vier Plätzen vorgenommen, nämlich zu Topoe, zu West Well, auf gewissen Hügeln an der südlichen Grenze des Colorado River Indian Reservation in Arizona und in der Umgegend von Vivet Eye. Die Nitrate wurden in drei Formen angetroffen: als Efflorescenz hauptsächlich auf porösen, vulkanischen Breccien, in den Schieferen der Seebetten und als Ablagerungen auf den Hügeln abhängen zusammen mit anderen Salzen und Travertin. An geschützten Stellen auf vulkanischen Steinen wurden Nester von weißen Salzen entdeckt, die bis zu 1½% Natriumnitrat zusammen mit bedeutenden Mengen Chlornatrium enthielten. Indessen stellte sich alsbald heraus, daß diese Ablagerungen lediglich eine Oberflächenefflorescenz darstellten, da bereits in einer Tiefe von 1 oder 2 Fuß

der Stein nur noch Spuren davon enthielt. So enthielt z. B. eine gewisse Stelle an der Oberfläche 1,54%, 2 Fuß darunter 0,16% und 2½ Fuß darunter 0,19% Natriumnitrat. Die Ablagerungen von Natriumchloriden und -nitraten scheinen daher ihren Ursprung der Verdampfung von mit diesen Salzen durchsetztem Wasser zu verdanken, und zwar stammen diese Salze offenbar aus den grünlichen Schieferschichten, von denen die ausgetrockneten Seebetten unterlagert sind, und die nahezu stets eine Natriumnitratreaktion liefern. Der Schiefer in dem Topocbezirk wies einen größeren Natriumnitratgehalt auf als an den anderen Plätzen, wie die von James W. Howzon erhaltenen Analysenresultate ergaben; danach enthielten die untersuchten Proben 1,90, 3,23, 0,76, 4,08, 3,80, 2,19 und 1,14% Natriumnitrat. Bei den Ablagerungen südlich von Parker in Arizona lieferten drei verschiedene Schichten von grünlichem Schiefer Natriumnitratreaktionen, die unterste, rötlich gefärbte Schicht enthielt die größte Nitratmenge, 1,96%. Etwas günstiger waren die Forschungsergebnisse zu Vivet Eye. Auch dort nahm der Nitratgehalt mit zunehmender Tiefe schnell ab, indessen wurden an einigen Stellen nahezu reine Ablagerungen weißer Salze von 1 Fuß Mächtigkeit und darüber angetroffen, die u. a. Natriumsulfat, Chlornatrium, Chlorcalcium, Magnesiumsulfat, Kaliumsulfat, Kalium- und Natriumnitrat enthielten. In einer Probe fanden sich 7,8%, in einer anderen 14,4% Natriumnitrat. Der ganze von den Nitratablagerungen zu Vivet Eye eingenommene Flächenraum mag etwa 10 engl. Quadratmeilen ausmachen. Nichts mit den chilenischen Ablagerungen irgendwie Vergleichbares ist entdeckt worden und kann auch nicht, wie Turner hinzufügt, erwartet werden. D.

Die Streichholzindustrie in Argentinien. In einem Bericht der Industrieabteilung des argentinischen Ackerbaudepartements wird angegeben, daß in der Republik zehn Streichholzfabriken bestehen, die mehr als 3500 Arbeiter beschäftigen, und deren Anlagekapital sich auf rund 5 Mill. Pesos beläuft. Durchschnittlich werden von diesen Fabriken mehr als 2 Mill. Pesos Abgaben im Jahr bezahlt. Die Fabriken brauchen jährlich reichlich 700 t Stearin, sie geben mehr als 500 000 Pesos für Pappschachteln und Lithographien aus. Auch wird inländische Baumwolle zu den Dochten der verfertigten Wachsstreichhölzer (cerillas) verarbeitet. (Nach Monthly Bulletin of the International Bureau of the American Republics.)

Japan. Es macht sich ein eifriges Streben bemerkbar, private Stahl- und Eisenwerke im Lande zu gründen. So hat man im Juli und August 1906 versucht, in der Nähe von Tokio ein Stahlwerk kleineren Maßstabes mit zunächst 1 Mill. Yen zu gründen. Die Unzulänglichkeit dieses Kapitals und die technischen Schwierigkeiten hielten die Gründung solange auf, bis schließlich ein kapitalkräftiger Konzern der Sache sich annahm. Die jetzt verstaatlichte Bahngesellschaft Hokkaido-Tankō-Tetsurō will sich nunmehr auf Bergbau und Verhüttung von Erzen verlegen. Von Hakodate bis nach Muroran im Hokkaido zieht sich auf eine Länge von 20 Ri = rund 80 km ein Eisenlager hin, dessen Erze ungefähr die Zusammen-

setzung der von der Georgs-Marienhütte verarbeiteten haben. Man will zunächst nur Roheisen bzw. Masseisen herstellen, später soll die Fabrikation von Werkzeug- und Federstahl aufgenommen werden. Das Werk soll hauptsächlich Marinezwecken dienen.

England. In der falschen Annahme, daß das Kohlensyndikat, das Roheisensyndikat und andere größere Vereinigungen noch Ausführprämien gewähren, ermahnt die Times indirekt die englische Industrie, durch ähnliche Vergütungen sich der deutschen Ausfuhr, die sich bereits schon auf die englischen Kolonien erstreckte, konkurrenzfähig zu machen.

Norwegen. Unterm 25./4. 1907 ist ein Gesetz über die **Beschaffung von Material für die amtliche Statistik** erlassen worden, welches u. a. Importeuren und Exporteuren bei Strafandrohung die Verpflichtung auferlegt, über die Art, die Menge und den Wert der ein- und ausgeführten Waren, sowie über das Einkaufs- und das Bestimmungsland Aufschluß zu geben. Die gemachten Angaben dürfen jedoch nur zu statistischen Zwecken verwendet und nicht in einer Weise veröffentlicht werden, die eine Schädigung der Interessenten befürchten läßt. Man scheint also jetzt auch endlich in anderen Ländern mit Industrie den hohen Wert genauer statistischer Angaben zu begreifen. Wth.

Bukarest. Der Verwaltungsrat der „Bustenarii“ Petroleumindustrie-A.G. beschloß, die Verteilung einer 8%igen Dividende vorzuschlagen. Die Fusion der Gesellschaft mit der Telega Oil Co. Ltd. und die Umwandlung in die Gesellschaft „Concordia“ Société anonyme roumaine pour l'industrie du Pétrole mit einem Kapital von 25 000 000 Lei wird in nächster Zeit stattfinden.

Die Vega, rumänische Petroleumraffinerie-A.G. verteilt 5% Bauzinsen. Das Aktienkapital soll um 1¼ Mill. Lei auf 5 Mill. Lei erhöht werden.

Der Aufsichtsrat des Crédit Pétrolifer, Gesellschaft zur Förderung der Entwicklung der rumänischen Petroleumindustrie, beantragt eine Dividende von 9% (8%) auf das mit 4½ Mill. Lei eingezahlte Aktienkapital. Das Aktienkapital soll um 1½ Mill. Lei auf 6 Mill. Lei erhöht werden.

Moskau. Die A.-G. Farbwerke vorm. Meister, Lucius & Brüning in Moskau erzielte 1906 einen Reingewinn von 55 945 Rbl., aus dem das vorjährige Defizit von Rbl. 22 585 gedeckt wird. Eine Dividende kommt nicht zur Verteilung (wie i. V.).

Die Naphthagesellschaft A. J. Maupas & Co. verteilt für 1906 4% (0) Dividende, die 880 000 Rbl. erfordern.

Frankreich. Das neue Gesetz gegen die Weinfälschung ist in seinen wesentlichen Artikeln von der Kammer angenommen. Dem französischen Weinbauer müssen aber noch ganz andere staatliche Hilfsmittel geboten werden, um den ständigen Krisen, namentlich bei günstigen Ernten, vorzubeugen. Wenn auch ein Verbot der Weinverfälschung dem Qualitätswein zugute kommt, so muß zunächst überhaupt darauf gesehen werden, die Güte des zu ziehenden Weines zu verbessern und

dann ferner allen Weinsorten einen leichteren Absatz, besonders im Ausland, zu verschaffen. Deshalb kann der Beschluß des Internationalen Wein- und Spirituosenkongresses, der kürzlich in Bordeaux tagte, auf Herabsetzung der Einfuhrzölle nach anderen Ländern hinzuwirken, den französischen Winzern größeren Vorteil bringen, als das Mittel der französischen Regierung.

Unter dem Namen Cellulose Planeton ist in Lyon mit Hilfe der Société des Textiles Artificiels Lyonnais eine neue Cellulosefabrik gegründet worden. Das Aktienkapital beträgt $3\frac{1}{2}$ Mill. Fr.

Wien. Die Nadrager Eisenindustrie-gesellschaft verzeichnet für das letzte Geschäftsjahr einen Reingewinn von 223 201 Kr. und verteilt eine Dividende von 32 Kr.

Die Galizische Karpathen-Petroleum-A.-G. erzielte in dem am 30./4. 1907 abgeschlossenen Geschäftsjahre einen Reingewinn von 417 238 Kr. und verteilt daraus eine Dividende von $2\frac{1}{2}\%$.

Ein reichsdeutsches Konsortium, dem auch Pilsener Industrielle angehören, errichtet in Tremosna bei Pilsen eine Steingut- und Fayencefabrik mit einem Kapital von 800 000 Kr. Mit dem Bau wird noch heuer begonnen.

Neugegründet wurden die Chemischen Fabrikswerke, G. m. b. H. in Wien VIII, zur Erzeugung eines Desinfektionsmittels, welches unter dem Namen Dr. Wittlins Desoderol in den Handel kommt.

Zwei Schweizer Kapitalisten haben sämtliche Goldbergwerke der Gewerkschaft Radhausberg in Bockstein bei Bad-Gastein angekauft, nachdem die bisherigen Besitzer der Kuxe den Betrieb wegen zeitweiser Unrentabilität aufgeben hatten. Im Laufe des Sommers sollen gründliche geologische Untersuchungen darüber angestellt werden, ob und auf welche Weise der Bergbaubetrieb fortgeführt werden kann. Wie aus Bockstein berichtet wird, ist anlässlich dieses Besitzwechsels von mehreren Seiten der ganze Gebirgszug der hohen Tauern auf der salzburgischen Seite mit Freischürfen belegt worden, offenbar in dem Glauben, daß ein neuer Aufschwung der bergmännischen Goldgewinnung in dieser Gegend bevorstehe. In Fachkreisen werden diese letz-bezeichneten Unternehmungen allerdings skeptisch beurteilt.

Triest. Die Fiumaner Mineralölraffinerie-Gesellschaft, deren Großaktionärin die Kreditanstalt ist, schlägt eine Dividende von 5% (10%) vor.

Budapest. Wie aus Antwerpen gemeldet wird, wird dort unter dem Namen Compagnie Belgo-Hongroise des Mines eine Aktiengesellschaft mit 1,25 Mill. Kr. Kapital gegründet, die das Hungaria-Kupferwerk in der Stadt Deva gekauft hat.

Die Firma Wilhelm und Viktor Mahler in Deutschbrod beabsichtigt die Errichtung einer Kunstseidefabrik und ladet zur Beteiligung ein. Die Fabrik soll für den Anfang 100 kg pro Tag produzieren.

Wie verlautet, sollen die der Firma S. H. Gutmann gehörigen Industrieetablissements von der

Pester Ungarischen Kommerzialbank in eine Aktiengesellschaft mit einem Aktienkapital von 10 Mill. Kr. umgewandelt werden. Die Firma besitzt eine Tanninfabrik, eine Holzverkohlungs- und Acetonfabrik.

Ein unter Führung des Grundbesitzers Akos Günter stehendes Konsortium ruft in der Nähe von Budapest eine Schwefelsäure- und Kunstdüngerfabrik ins Leben. Das Aktienkapital soll drei Mill. Kronen betragen. Zum Leiter des neuen Etablissements ist der Chemiker Kornel Vidor ausersehen.

Die chemische Fabrik von Rudolf Eisner & Co. in Neupest wurde in eine Aktiengesellschaft mit 120 000 Kr. Kapital umgewandelt.

Die Verhandlung für eine in Trencsin vom Prinzen Thurn-Taxis zu errichtende Sprengstofffabrik, die Dynamit erzeugen soll, ist günstig verlaufen.

Deutschland. Änderungen in der Eisenbahnverkehrsordnung für Sprengstoffe. Nach der Vorschrift unter Nr. XL, Abs. 1 in Anlage B zur Eisenbahnverkehrsordnung werden Schießbaumwolle in Flockenform und Kollodiumwolle, sofern sie mit mindestens 35% Wasser angefeuchtet sind, in luftdichten Gefäßen, die in dauerhafte Holzkisten fest verpackt sind, zur Beförderung angenommen. Es waren Zweifel entstanden, ob die Bestimmung so zu verstehen sei, daß auf 65 Teile Nitrocellulose 35 Teile Wasser kommen müssen, oder so, daß ein Zusatz von 35 Teilen Wasser zu 100 Teilen Nitrocellulose genügt. Die infolgedessen vom Reichseisenbahnamt veranlaßten technischen Erhebungen haben ergeben, daß Schießbaumwolle in Flockenform und Kollodiumwolle nach den Vorschriften unter Nr. XL mit der Eisenbahn befördert werden können, wenn 100 Teile Nitrocellulose mit mindestens 35 Teilen Wasser angefeuchtet sind. *Cl.*

Der Arbeitsmarkt im Mai 1907 zeigte (nach dem Reichs-Arbeitsblatt 5, 502—507, 21./6. 1907), von einzelnen Ausnahmen abgesehen, eine unverändert günstige Konjunktur. Aus einer großen Zahl von Gewerben, insbesondere aus den größten deutschen Industrien wird andauernd starker Arbeitermangel gemeldet, so daß die Löhne vielfach auch im Mai noch weiter anzogen. Eine Begleiterscheinung dieser Verhältnisse war die starke Streikbewegung in diesem Monat. Im einzelnen war der Kohlenbergbau auch im Mai bis an die Grenze der Leistungsfähigkeit beschäftigt; der Eisenbahnwagenmangel war im Mai, abgesehen vom Ruhrbezirk, in der Hauptsache beseitigt. Die Eisen-, Stahl- und Maschinenindustrie war, von vereinzelten Ausnahmen abgesehen, mit Aufträgen voll versehen, und ebenso wird aus der elektrischen, der chemischen und der Textilindustrie die Arbeitslage als günstig geschildert.

In der chemischen Großindustrie hielt der gute Geschäftsgang der Vormonate an; das Angebot von Arbeitskräften war recht schwach. Lohnerhöhungen werden aus Nordwestdeutschland gemeldet. Die Farbenfabriken waren im allgemeinen befriedigend beschäftigt; besonders in Westdeutschland fehlten Arbeitskräfte, daher mußte dort teilweise mit Überstunden gearbeitet werden. Die Betriebe, die organische Säuren, Cere-

sin, Gelatine, herstellten, hatten im wesentlichen einen befriedigenden Geschäftsgang zu verzeichnen. Aus der Ceresinfabrikation wird ein leichter Rückgang gegen April, aus der Glyzerinfabrikation eine leichte Besserung gegenüber April berichtet. In der Chromatfabrikation beeinträchtigte nach dem Berichte aus Nordwestdeutschland der große Arbeitermangel wesentlich den Geschäftsgang. Die Betriebe für technische, chemische und pharmazeutische Präparate waren fast durchweg normal beschäftigt; stellenweise waren die Arbeitskräfte knapp. In der Kieselgurindustrie trat in dem guten Beschäftigungsgrade der Vormonate keine Änderung ein.

Die Weißblechzinnungsindustrie hatte nach dem Berichte aus dem Ruhrgebiete im ganzen gut zu tun, doch war der Absatz etwas geringer als im April.

Aus der Bleiprodukten- und Zinkweißfabrikation Nordwestdeutschlands wird berichtet, daß die Nachfrage schwächer war als im Vormonat. Es herrschte großer Arbeitermangel.

In den Dortmunder und Stolberger Zink- und Bleihütten war der Geschäftsgang andauernd normal; in sämtlichen Betrieben herrschte außerordentlicher Arbeitermangel.

Die Steingutindustrie hatte wie im Vormonat im wesentlichen genügend zu tun. Aus Westdeutschland wird über Arbeitermangel berichtet, während in einem Dresdener Betriebe ein Überangebot an Arbeitern zu bemerken war.

In der Kaliindustrie war der Geschäftsgang teilweise mäßig und verschlechterte sich gegen den Vormonat noch weiter; das Angebot an Arbeitskräften deckte die Nachfrage.

Die Papierfabriken hatten wie im Vormonat durchweg gut zu tun. Der bereits im April gemeldete Arbeitermangel, besonders in Sachsen, hielt im Mai an; es wurden, ebenfalls besonders in Sachsen, Lohnerhöhungen bis zu 10% bewilligt.

Wth.

Halberstadt. Das Laboratorium von Dr. Hildebrand ist zum städtischen Untersuchungsamt bestimmt und der bisherige Besitzer zum Leiter ernannt worden.

München. Von den Vereinen der Zement- und Betonindustrie wurden etwa 30 000 Mark zum Neubaufonds des deutschen Museums, von der Lokomotivfabrik Krauss, A.-G., 25 000 M gestiftet.

Handelsnotizen.

Berlin. Der Aufsichtsrat der Fabrik feuerfester und säurefester Produkte in Liqu. (vgl. S. 1014) hat beschlossen, eine Liquidationsrate von 4% zur Verteilung zu bringen.

Aus dem Geschäftsbericht der Kaliwerke Friedrichshall, A.-G., geht hervor, daß die beiden Hartsalzlager im westlichen Querschlag, deren Auffahrung im Juni v. J. begann, vollkommen enttäuscht haben. Der Chlorkaliumgehalt beider Lager ist unbedeutend. Erst kurz vor Jahresschluß hatte die Gesellschaft mit der südwestlichen Strecke

ein mächtigeres und an Chlorkaliumgehalt volleres Hartsalzlager erschlossen. Im Berichtsjahre wurden die gesamten Betriebsanlagen über und unter Tage zum überwiegenden Teile fertiggestellt und daneben die Aufschlußarbeiten in der Grube so weit wie möglich fortgeführt. Die neuerlichen Aufschlüsse im südlichen Feldesteile werden der Gesellschaft voraussichtlich ermöglichen, bald marktgängige Salze in den Handel zu bringen; um auch die minderwertigen Salze verwerten zu können, wird die Gesellschaft eine kleine provisorische Anlage zur Herstellung von Chlorkalium errichten. Die Bilanz schließt mit einem Verlust von 549 992 M, der vorgetragen wird.

In der Generalversammlung der Helldurggesellschaft wurde mitgeteilt, daß man auf Desdemona, das bisher als Karnallitwerk galt, jetzt Hartsalz bei 47 m angefahren habe. Desdemona brachte im ersten Vierteljahre 260 000 M Gewinn, so daß die Verwaltung noch nicht wisse, ob die 300 000 M offenstehende Zubuße eingezogen werden solle oder nicht. Sowohl an dieses Werk wie an Frisch-Glück sei die Aufforderung zur Anlegung eines zweiten Schachtes gekommen. Man erwäge, ob entweder beide Werke gemeinsam einen dritten Schacht oder ob Desdemona allein einen weiteren Schacht und Frisch-Glück ebenfalls einen solchen aber unter Abzweigung eines besonderen Werkes dafür erhalten solle.

Unter der Firma Ostdeutsche Kalkstickstoffwerke und Chemische Fabriken, G. m. b. H., wurde von dem Brandenburgischen Carbidwerk, G. m. b. H. in Berlin mit einem Kapital von 300 000 M ein Unternehmen gegründet, das vorerst in Mühlthal bei Bromberg im Anschluß an das dortige, ihr gehörige Carbidwerk, eine Kalkstickstofffabrik nach dem Frank-Caroschen Verfahren errichten wird.

In der letzten Generalversammlung der A.-G. für chemische Produkte vorm. H. Scheidemandel wurde mitgeteilt, daß das Zustandekommen des Leimsyndikats Anfang Juli zu erwarten sei. Der Termin mußte nunmehr jedoch auf 1./10. d. J. festgesetzt werden. Das Perfektwerden des Syndikats werde mit Sicherheit erwartet, selbst wenn die eine oder andere außenstehende Fabrik nicht beitreten sollte. Der bisherige Geschäftsgang der Gesellschaft sei recht günstig gewesen.

Der Aufsichtsrat der Borneo-Kautschuk-Compagnie, A.-G., hat die sämtlichen Aktien der auf Veranlassung der Gesellschaft ins Leben getretenen holländischen Borneo-Caoutchouc-Compagnie im Gesamtbetrage von einer Million Gulden übernommen. Vorstand und Aufsichtsrat bestehen für beide Gesellschaften aus denselben Personen. Die Borneo-Kautschuk-Compagnie A.-G. schließt mit dem Betrieb auf Borneo mit einem Verlust von 56 724 M ab. Die Borneo-Caoutchouc-Compagnie in Bandjermasin schließt mit 112 514 M Verlust ab bei einem Aktienkapital von 1 000 000 fl.

Braunschweig. Über den der Norddeutsche Braunkohlenwerke A.-G. Frellstedt gehörenden Braunkohlenschacht „Glückauf“ bei Völpe ist eine Katastrophe herein gebrochen. Fluten von Schlemmsand drangen mit

solcher Gewalt ein, daß der Betrieb völlig eingestellt werden mußte. Die ganze Schachtsohle steht unter Wasser.

Halle a. S. Das Oberbergamt verlieh Bergwerkeigentum zur Kaligewinnung: der Mansfeldischen Kupferschieferbauenden Gewerkschaft zu Eisleben unter dem Namen „Mansfeld“ ein preußisches Normalfeld im Mansfelder Seekreise; dem Königl. Preussischen Bergfiskus unter dem Namen „Schwanebeck IV“ ein Feld in den Kreisen Oschersleben und Halberstadt; der Gewerkschaft Burbach zu Magdeburg unter dem Namen „Gott mit uns XXVI, XXIX, LVIII“ drei Normalfelder im Kreise Neuhausenleben.

Das Kaliwerk Krügershall erreichte auf Schacht Teutschental das Kalilager.

Im Rechenschaftsbericht der Halleschen Kaliwerke A.-G. über das am 31./12. 1906 beendete erste Geschäftsjahr wird über die Fortschritte der Aufschlußarbeiten auf den Grubenfeldern berichtet. Es verblieb ein Fehlbetrag von 115 571 M.

Hamburg. Die Erhöhung des Kapitals der Sprengstoffwerke A.-G. Dr. R. Nahnssen & Co., Dömitz-Hamburg um 1 Mill. Mark (vgl. S. 1014) soll durch Ausgabe von Vorzugsaktien erfolgen. Bei der Verteilung der Dividende sollen diese zuerst bis 6% Dividende erhalten, dann erst erhalten die alten Stammaktien bis zu 6% Dividende und der dann noch etwa verbleibende Rest des Reingewinns wird zu gleichen Teilen auf alle Aktien verteilt. Wenn bis zum 15./8. nicht 400 000 Mark Vorzugsaktien gezeichnet sind, soll die beabsichtigte Kapitalerhöhung als gescheitert angesehen werden. Werden bis zu diesem Termin 400 000 M oder mehr gezeichnet, so soll das Kapital nur um die Höhe des gezeichneten Betrages erhöht werden.

Die Vereinigten Glashüttenwerke Ottensen A.-G., Altona-Ottensen, erzielten in ihrem mit dem 31./3. 1907 beendeten Jahre einen Betriebsgewinn von 333 656 (367 742) M. Die Abschreibungen betrugen 23 166 (27 396) M; es verbleibt ein Gewinnsaldo von 9225 (36 856) M, der an dem aus den Vorjahren herübergebrachten Verlustsaldo von 339 072 M gekürzt wird, so daß letzterer mit 329 847 M zum Vortrag gelangt.

Hannover. Der Betriebsüberschuß der Gewerkschaft Hohenfels bei Algrmissen stellte sich auf 1 504 445 (1 454 974) M. Davon erforderten Abschreibungen 305 680 (308 233) M, so daß zuzüglich 370 781 (374 992) M Vortrag ein Reingewinn von 1 224 475 (1 180 781) M verblieb. Die Ausbeute beträgt 720 000 (690 000) M.

Der Vorstand der Gewerkschaft Grobherzog Wilhelm Ernst berichtet, daß in Oldisleben jetzt zunächst das Kalilager ganz durchteuft wird (vgl. S. 1080). Das Karnallitlager wurde bei einer Teufe von 513 m angefahren. Die Endteufe des Schachtes soll rund 600 m betragen. Bereits von Mitte des Monats August an können voraussichtlich die geförderten Salze in dem bis dahin fertiggestellten Teile der Chlorkaliumfabrik zu hochprozentigem Chlorkalium verarbeitet werden. Das endgültige Fördergerüst soll erst gegen Ende dieses Jahres aufgestellt und gleichzeitig soll das Schachtgebäude errichtet werden. — Die Gewerkenver-

sammlung genehmigte einstimmig die Einziehung von 2½ Mill. Mark Zubeße für Neubauten. Laut neuester Mitteilung der Verwaltung steht der Schacht bei 526 m Teufe noch im Karnallit.

Die Hauptversammlung der Kaliwerkschaft Immenrode genehmigte einstimmig einen Vertrag mit den Kaliwerken Ludwigshall betreffend Feldaustausch und Schächte durchschlag, ermächtigte den Grubenvorstand zu gemeinschaftlicher Verarbeitung von Kalisalzen mit Ludwigshall und den Nordhäuser Kaliwerken und bewilligte 2 Mill. Mark Zubeße. Der Schacht Immenrode ist augenblicklich 576 m tief.

Die Gewerkenversammlung der Kaliwerkschaft Günthershall genehmigte einstimmig den Verkauf eines Teiles der Gerechtsame in der Größe von 94 045 000 qm an die Gewerkschaft Schwarzburg für 1 500 000 M.

Die Gewerkenversammlung der Kaliwerkschaft Fürstenthal genehmigte einstimmig den Schachtbau und bewilligte 1 Mill. Mark Betriebsmittel.

Die Generalversammlung der Petroleumwerke Wietze-Steinforde beschloß einstimmig die Liquidation der Gesellschaft.

Köln. Der Geschäftsbericht der Kölner Rußfabriken weist nach 20 189 (53 767) M Abschreibungen einen Jahresverlust von 71 287 Mark auf, wodurch sich der Gesamtverlust auf 124 242 M bei einem Aktienkapital von 700 000 M erhöht. Mit der Firma Aug. Wegelin in Kalscheuren wurde ein Abkommen getroffen, dahingehend, daß die beiden Unternehmen beschlössen, sich zu verschmelzen, und zwar auch zur Beilegung der schwebenden Prozesse.

Magdeburg. Nachdem Sollstedt nunmehr dem Kalisyndikat beigetreten ist, haben die Kaliwerke Aschersleben die ihnen zustehende Option auf ein Viertelanteil von Sollstedt ausgeübt; dem Bergwerk ist bei dieser Gelegenheit die Form einer hundertteiligen preussischen Gewerkschaft gegeben worden. Von den Kuxen bleiben 75 im Besitz des Herrn Schmidtman, während 25 auf die Kaliwerke Aschersleben übergehen und zwar zum Selbstkostenpreise von ungefähr 1¾ Mill. Mark. Den Kaliwerken Aschersleben ist außerdem noch eine Gewinnbeteiligung an einem weiteren Viertel der Sollstedt-Kuxe gewährt worden.

Mainz. Die Lederwerke vorm. Mayer, Michel und Deminger werden am 17./7. eine Abschlagszahlung von 53% mit 350 M auf jede Aktie verteilen.

Münster. Unter der Firma Portland-Zementfabrik Borussia zu Beckum beabsichtigt eine Gruppe von rheinisch-westfälischen Bauunternehmern eine neue Aktiengesellschaft in unmittelbarer Nähe eines Kalk- und Zementwerkes zwischen Beckum und Neu-Beckum zu gründen.

Wittenberg. Die Generalversammlung der Domnitzscher Tonwerke A.-G. setzte die sofort zahlbare Dividende auf 10% fest. Die Gesellschaft erfreut sich andauernd der besten Geschäftslage.

Dividenden.	1906 %	1905 %
König Friedrich August-Hütte zu Pot- schappel	8	0
A.-G. für Montanindustrie in Berlin .	3	0
Zuckerfabrik Glauzig	9	8
Gewerkschaft Alexandershall, Berka, Ausbeute für das zweite Quartal 150 M.		
Gewerkschaft Glückauf in Sondershausen, Aus- beute für Monat Juni 100 M.		

Aus anderen Vereinen und Versamm- lungen.

Der **Deutsche Verein für den Schutz des gewerblichen Eigentums** wird in Verbindung mit der diesjährigen Tagung der Internationalen Vereinigung für gewerblichen Rechtsschutz am 3.—8. September in Düsseldorf einen Kongreß veranstalten. Aus dem Gebiete des Patentrechts werden behandelt: Erteilungsverfahren, Abhängigkeit, Nichtigkeit, Ausübungszwang und Zwangslizenz, Patentgebühren, Bereicherung und Schadenersatzanspruch, sowie einige kleinere Fragen. Vom Warenzeichenrecht werden folgende Themata besprochen: Einführung von Warenklassen, Verfahren zur Eintragung des Zeichens (Aufgebot), Eintragungsfähigkeit von Zahlen, Buchstaben und Wörtern, Vorbenutzungsrecht, Lösungsverfahren.

Anmeldungen zum Kongreß nimmt der Generalsekretär des Vereins, Prof. Dr. Osterrieth-Berlin, entgegen.

Die 63. Jahresversammlung des **Schweizerischen Apothekervereins** wird am 25. und 26./9. in Zürich stattfinden.

Die **Association des chimistes de sucrerie et de distillerie** hält ihre Jahresversammlung, mit der zugleich die Feier des 25jährigen Bestehens der Gesellschaft verbunden sein wird, in Bordeaux am 3.—5. Juli ab.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Prof. Dr. E. Fromm erhielt einen Lehrauftrag für organische Chemie an der Universität Freiburg i. B.

Dr. E. H. Wikander und W. Frische sind als technischer bzw. kaufmännischer Direktor in den Vorstand der Chemischen Werke vorm. P. Römer, Nienburg a. S. berufen worden.

Am Staßfurter Salzwerk wurde Bergwerksdirektor Ziervogel zum ersten Direktor und Bergwerksinspektor Ernst zum zweiten Direktor ernannt.

Dr. C. H. Mathewson ist zum Dozenten für Chemie und Metallurgie an der Sheffield Scientific School der Yale Universität ernannt worden.

An dem Institute of Technology in Boston wurden befördert: Dr. H. Fay zum o. Professor der analytischen Chemie, Dr. M. de Thompson zum Hilfsprofessor für Elektrochemie, Dr. G. N. Lewis zum Hilfsprofessor für physikalische Chemie, E. B. Phelps zum Hilfsprofessor für chemische Biologie, R. S. Williams zum Lehrer für analytische Chemie.

Dr. A. D. McIntosh und Dr. N. Evans wurden zu Professoren der Chemie an der Universität zu Toronto, Canada, ernannt.

Dr. M. Duggeli-Luzern wurde zum a. o. Professor für Bakteriologie am Züricher Polytechnikum ernannt.

Dr. L. Bier ist zum Oberinspektor, Dr. J. Buraczewski zum Inspektor und J. Hetper zum Adjunkten der Krakauer Untersuchungsanstalt für Lebensmittel ernannt worden.

Dr. F. R. Henning habilitierte sich für Physik an der Universität Berlin.

Dr. R. Franke, Privatdozent an der techn. Hochschule Hannover, habilitierte sich an der techn. Hochschule Charlottenburg für Instrumenten- und Apparatenbau.

Dr. J. Bredt, Prof. der organischen Chemie an der Technischen Hochschule zu Aachen, ist zum Geh. Reg.-Rat ernannt worden.

Den Charakter als technischer Rat erhielten: die Herren Blaschke von der physikalisch-technischen Reichsanstalt und Gotthard Köpcke, Dr. Kronberg, Fickentscher, Hebel, Büchter, Höckner, Rettig, Meestern, Dr. Hamdorf und L. Müller vom Kaiserl. Patentamt.

Dr. E. P. Harris, Professor am College in Amherst, Mass., und Direktor der chemischen Abteilung, hat sein Amt niedergelegt. Sein Nachfolger wird Dr. A. J. Hopkins, bisher a. o. Professor an demselben College.

Der Glasindustrielle Ewald Hirsch in Radeberg hat sich erschossen.

In Wülfrath ist der Kommerzienrat Friedrich Wilh. Herminghaus, ein bedeutender Industrieller, plötzlich gestorben.

L. von Stephani, langjähriger Direktor der allgemeinen österreichisch-ungarischen Gasgesellschaft in Budapest, starb am 7./6.

Am 22./6. verschied in Ischl im 86. Lebensjahre der Apotheker Dr. Th. Schlosser, Ehrenmitglied des allgemeinen österreichischen Apothekervereins und der pharmazeutischen Gesellschaft in Petersburg.

Am 18./6. verschied in Wien im 70. Lebensjahre Gustav Pappenheim, Herausgeber der Österr.-Ung. Montan- und Metallindustrie-Ztg. und der Deutschen Montan- und Metallindustrie-Ztg.

Der Direktor der Zuckerfabrik d'Ailly-sur-Noye, F. J. Faleur, starb am 14./5. im 41. Lebensjahre.

Eingelaufene Bücher.

(Besprechung behält sich die Redaktion vor.)

Andés, Louis Edgar. Cocosbutter und andere Kunstspeisefette. (Chemisch-techn. Bibliothek Bd. 301.) Mit 37. Abbild. Wien und Leipzig, A. Hartlebens Verlag 1907. M 4.—

Patentanmeldungen.

Klasse: Reichsanzeiger vom 24./6. 1907.

Sm. C. 15 060. Verfahren zum Färben kupferempfindlicher **Chromierungsfarbstoffe** in kupferhaltigen Gefäßen. [C]. 3./11. 1906.